
Kathrin Halder

Die Grundlagen Christlicher Psychologie

Ein Lehrbuch

Band 1

Zum Wirklichkeitsverständnis der Psychologie

Neuaufgabe des IGNIS Fernkursordners 1, überarbeitet von Agnes May
unter Mitarbeit von Werner May, Dr. Matthias Schlagmüller, Wolfram Soldan

IGNIS Akademie für Christliche Psychologie 2011

Der Text dieses Lehrbuchs bietet konzentriert und überarbeitet die Inhalte von Ordner 1 des IGNIS Fernkurses „Die Grundlagen Christlicher Psychologie“, Kitzingen, 1999.

Von 1996–2004 war Kathrin Halder, nach ihrem Studium der Christlichen Psychologie an der IGNIS-Akademie, mit dem Aufbau dieses Fernkurses betraut und hat Konzeption und didaktischen Aufbau wesentlich geprägt.

Als Berater und Mentor des Fernkursteams wirkte von 1996–2003 Dr. Peter Hübner an der inhaltlichen Gestaltung des gesamten Fernkurses mit. Er war nach 25-jähriger Forschungs- und Lehrtätigkeit an der Universität Erlangen seit 1992 wissenschaftlicher Direktor der IGNIS-Akademie.

Die jetzt vorliegende Überarbeitung der Texte erfolgte durch Agnes May, seit 2004 verantwortlich für den IGNIS Fernkurs.

Danke sagen wir an dieser Stelle
den mittlerweile 2000 Fernkursteilnehmenden für alles gemeinsame Lernen in den
vergangenen 12 Jahren,
Margret Homola für ihr intensives Testlesen der überarbeiteten Texte,
und Angelika Oelke für die sorgfältige Rechtschreibkorrektur.

1. Aufl. 2011

IGNIS-Edition IGNIS-Akademie für Christliche Psychologie
Kanzler-Stürtzel-Str. 2
97318 Kitzingen
www.ignis.de

Illustrationen: Silke Kahnt
Titelbild: Petra Koch-Diem, Collage 2007
Satz und Layout: Bruno Franken
Druck: Schönbach-Druck GmbH, 64390 Erzhausen

ISBN: 978-3-933685-30-8

Inhaltsverzeichnis

Einführung	7
A Das Verhalten und Erleben des Menschen – eine Wissenschaft für sich	13
I. Wie können wir menschliches Verhalten und Erleben verstehen?	15
II. Wie können wir Modellvorstellungen verstehen?	33
B Der Mensch auf Erkenntnissuche	41
I. Die alltägliche Konstruktion menschlicher Überzeugungshäuser	43
II. Präzisierung wissenschaftlicher Erkenntnissuche	69
C Wege der naturwissenschaftlich orientierten Psychologie	99
I. Das naturwissenschaftliche Erkenntnisideal	101
II. Die Entwicklung der Psychologie als Naturwissenschaft	111
D Die Forderung nach einer ganzheitlichen Psychologie	137
I. Eine Psychologie, die dem ganzen Menschen gerecht wird	139
II. Die Wirkung ganzheitlicher Vorstellungen	158
E Psychologie, Psychotherapie und Menschenbild	173
I. Zwei Perspektiven auf den Menschen	175
II. Der Einfluss des Menschenbildes in Psychotherapie und Forschung ..	186
F Die Frage nach der Wahrheit	201
I. Wahrheitstheorien mit einem objektivistischen Wahrheitsverständnis	205
II. Wahrheitstheorien mit einem subjektivistischen Wahrheitsverständnis	223
III. Resümee: Elf Thesen zur Begrenztheit menschlicher Erkenntnis	235
Literaturverzeichnis	240

Einführung

Mit den beiden Lehrbüchern „Die Grundlagen Christlicher Psychologie“ laden wir Leserinnen und Leser zur Teilnahme an einer Entdeckungsreise ein, wie wir als Christen eine Christliche Psychologie entwickeln können. Im ersten Band erkunden wir, wie alltägliche, wissenschaftliche und psychologische Erkenntnisse entstehen und welche Rolle jeweils die Rahmenbedingungen spielen. Wir werden uns dadurch einige Orientierung im komplexen Aufbau von Konzepten für die Praxis verschaffen und unser Verständnis für den Menschen, für uns selbst und die gesamte Wirklichkeit wird wachsen.

Seit der Gründung von IGNIS, der Deutschen Gesellschaft für Christliche Psychologie, im Jahr 1986 hat Dr. Peter Hübner, unser langjähriger wissenschaftlicher Direktor, darauf hingewiesen, wie zentral es für die Ergebnisse aller persönlichen und wissenschaftlichen Forschungsbemühungen ist, von welchem Wirklichkeitsverständnis man ausgeht. Entgegen der bei uns weit verbreiteten Meinung könne kein Einzelner, aber auch keine Wissenschaft neutral, ohne jeglichen Interpretationsrahmen die Wirklichkeit so erforschen, wie sie ist. Vielmehr sei es wissenschaftlich redlich, den eigenen Rahmen zu benennen, seine Möglichkeiten und Grenzen, seine Tragfähigkeit und seinen Einfluss genau zu prüfen.

Wissenschaft und Wirklichkeitsverständnis

Im Wettstreit möglicher Interpretationsrahmen können wir ein christlich-biblisches Wirklichkeitsverständnis als wissenschaftlich ebenso akzeptabel einbringen wie ein naturalistisches, materialistisches oder idealistisches. Ein entsprechendes Arbeiten auf dieser Grundlage ist auch für denjenigen nachvollziehbar darzustellen und wissenschaftlich zu vermitteln, der die Grundlage nicht teilt. Unwissenschaftlich muss es nur derjenige nennen, für den ausschließlich Naturwissenschaft mit genau ihren Rahmenvorgaben als Wissenschaft gilt.

In der Einleitung zu unserem ersten Fernkursordner schreibt Dr. Peter Hübner 1999:

„Um verstehen zu können, was hier geschieht, muß man etwas tiefer einsteigen in den Zusammenhang von Wissenschaft und Weltanschauung, von Psychologie und Menschenbild. Jede Wissenschaft, aber besonders jede Wissenschaft vom Menschen, entfaltet sich aus einer bestimmten weltanschaulichen Grundhaltung heraus, ist nicht greifbar ohne das Menschenbild, durch das sie gesteuert wird.

Diese Zusammenhänge sind dem Betrachter wissenschaftlicher Ergebnisse und Entdeckungen nicht immer klar, sehr oft auch, weil die dahinterliegende Weltanschauung als eine allgemein anerkannte Selbstverständlichkeit vorausgesetzt wird. Es ist deshalb ehrlicher und redlicher, die Weltanschauung, der man sich verpflichtet fühlt, in der Bezeichnung der Wissenschaft gleich mitzuliefern. ‚Christliche Psychologie‘ entspricht also einfach dem Eingeständnis, daß wir als Christen eine Psychologie brauchen, die von vornherein in das christliche Verständnis des Menschen und der Welt eingebettet ist, in Theorie und Praxis.

Damit haben wir zwar dieses Etikett ‚Christliche Psychologie‘ etwas näher beschrieben, das Problem aber nicht einfacher gemacht. Denn jetzt geht es nicht mehr nur um Psychologie, sondern auch noch um das christliche Menschenbild und um die Aufgabe, wie man beides in einen Guß bringen kann.

In den ersten beiden Heften des Fernkurses wollen wir uns mit diesen grundlegenden Fragen intensiv auseinandersetzen. Es geht dabei darum, die Grenzen des menschlichen Erkennens auszuloten und aufzuzeigen.

...

*Zunächst steht im Brennpunkt unseres Interesses:
Das Wirklichkeitsverständnis der ‚Säkularen Psychologie‘.*

Wir erfahren hier etwas über die Geschichte der Psychologie und ihren Weg heraus aus der Philosophie. Wie alle modernen Wissenschaften, so war auch die Psychologie zunächst nur ein Teilbereich der Philosophie. Erst als sie sich mit der konkreten Wirklichkeit auseinander setzte (z.B. in Experimenten, Beobachtungen, Messungen) wurde sie zu einer ‚Erfahrungs‘-Wissenschaft. Die Naturwissenschaften sind lange vor der Psychologie diesen Weg gegangen und dienen nun als erstrebenswertes Muster und Modell für die junge Psychologie.

Wie es zu diesem geistesgeschichtlichen Prozeß kam und welche bahnbrechenden philosophischen Ereignisse dieses Geschehen beförderten, davon wird in diesem Teil des Fernkurses die Rede sein.

Hier wird also ein Stück Philosophiegeschichte lebendig.

Diese Kenntnisse sind auch wichtig für unsere eher theologischen Betrachtungen in Heft 2:

Das Wirklichkeitsverständnis der Christlichen Psychologie.

Bevor wir uns speziellen Themen der Christlichen Psychologie zuwenden, wird zunächst das Erkenntnisproblem vom biblischen Befund her analysiert. Das menschliche Erkenntnisvermögen erscheint in einem völlig neuen Licht, und viele Fragen, die aus säkularer Sicht ungeklärt blieben, werden zumindest einer Antwort näher gebracht.

Dieses biblische Wirklichkeitsverständnis revolutioniert unsere (sehr materialistische) Auffassung von Realität und schafft die Basis für eine Neubestimmung des Verhältnisses von Wissen und Glauben.

Die säkularen Befunde erhalten durch das biblische Wirklichkeitsverständnis einen neuen ‚Deutungsrahmen‘, und wir können versuchen, sie zu ‚rekonstruieren‘, was von der Wortbedeutung her heißt: den ursprünglichen Zustand wieder herstellen oder nachbilden.

Zu diesem ‚Etappenziel‘ sollten uns die Hefte 1 und 2 des Fernkurses bringen!“

Ausgangsfragen und Ziele des IGNIS-Fernkurses

Ab 1998 haben wir begonnen, die bis dahin in IGNIS Ausbildungs- und Schulungskursen erarbeiteten Grundlagen Christlicher Psychologie als schriftliches Lehrmaterial in Form eines Fernkurses herauszubringen. So sollten wichtige Gedanken systematisch dargestellt und auch außerhalb unserer Präsenzkurse gelesen und erarbeitet werden können. Denn immer wieder fragten Christen nach Orientierung, z.B.:

In welchem Verhältnis stehen Christsein und Psychologie? Sollten wir als Christen mit „so etwas“ möglichst nichts zu tun haben oder können wir von den Erkenntnissen der Psychologie profitieren?

Wie finden wir uns in der Fülle an Angeboten zurecht, in der Vielfalt psychologischer Literatur, die sich inzwischen auch im christlichen Bereich etabliert hat?

Was ist Psychologie überhaupt? Kann es so etwas wie eine „Christliche Psychologie“ geben, eine Psychologie, die auf einem biblischen Fundament gegründet ist?

Als Ziel unserer Arbeit stand uns damals nicht nur ein psychologischer Grundkurs vor Augen, sondern gleichzeitig eine Orientierungshilfe, um angesichts der Komplexität unserer modernen Welt als Christ qualifiziert Stellung zu beziehen. Der Kurs sollte das „innere Rückgrat“ stärken, Menschen zum Hinhören, Verstehen und Antworten befähigen.

Auch mit der Überarbeitung und Herausgabe des Fernkursmaterials als Lehrbuch hoffen wir, neben der inhaltlichen Wissensvermittlung, einen Beitrag zur Stärkung der ganzen Person und ihrer Beurteilungskompetenz leisten zu können.

Kapitel A wird zunächst mit dem Arbeitsfeld der Psychologie bekannt machen, mit der Wissenschaft, die das Verhalten und Erleben des Menschen verstehen und erklären möchte. Der Überblick soll eine gemeinsame Grundlage schaffen, von wo wir sprechen, wenn wir „Psychologie“ sagen.

Schnell wird auffallen, dass Psychologie ein weiter Forschungsbereich ist und dass Forschungsergebnisse und Erklärungsmodelle nicht unbedingt die eindeutigen Antworten liefern, die wir als Laien erwarten. Wie können wir da zurechtkommen? Mit dem Bild des „Überzeugungshauses“ entwickeln wir eine Struktur, die uns in den weiteren Kapiteln helfen wird, den inneren Zusammenhang unserer Überzeugungen und Handlungen aufzuschlüsseln. Dadurch gewinnen wir einen Zugang, eigene Überzeugungen ebenso wie wissenschaftliche Konzepte auf ihre wesentlichen Kernaussagen hin zu prüfen. Dies ist wichtig, denn zu einem wirklichen Verständnis psychologischer Aussagen genügt es nicht, nur die Antworten zu ganz konkreten Fragen zu suchen, sondern man sollte sich auch mit dem Weg beschäftigen, auf dem diese Antworten gefunden werden.

In **Kapitel B** lernen wir einiges über die allgemein menschlichen Wahrnehmungs- und Erkenntnisfähigkeiten und über die Konstruktion unserer persönlichen Überzeugungshäuser im Alltag. Dabei werden wir feststellen, dass wir die Wirklichkeit nicht unbedingt zutreffend erfassen, sondern viele eigene Deutungen einfließen. Lässt sich daran mit wissenschaftlichen Mitteln etwas verbessern? Vier Fragen aus der Erkenntnistheorie werden eine Hilfe aufzeigen, von einer eher unbedachten Meinungsfindung zu klareren Ergebnissen zu kommen, wenn man präziser definiert, was man tut.

Um hierzu zentrale Entscheidungen des wissenschaftlichen Vorgehens einzusehen, werden wir schließlich einen kurzen Ausflug in die Philosophie machen. Denn dort finden wir wichtige Grundsatzüberlegungen, auf welche Art der suchende Mensch sein Denkvermögen und seine sinnlichen Wahrnehmungsfähigkeiten einbringen kann, um die Wirklichkeit möglichst genau zu erkennen.

Wenn wir nach Kapitel B all diese Denkvoraussetzungen kennen, wird es uns in **Kapitel C** leicht fallen, die Entstehung der Psychologie als Naturwissenschaft Ende des 19. Jahrhunderts nachzuvollziehen, ihr Bild vom Menschen und die Konsequenzen für ihre konkrete methodische Vorgehensweise zu verstehen. An einigen Beispielen aus der psychologischen Forschung können wir sehen, wie man versucht, vorannahmelos, klar beschreibbar und nachprüfbar zu arbeiten und zu welchen Ergebnissen man kommen kann.

Zum Inhalt dieses Buches

Trotz beachtlicher Erkenntnisse der naturwissenschaftlichen Psychologie gab und gibt es kritische Anfragen: Lässt sich der Mensch wirklich naturwissenschaftlich erforschen? Oder muss man nicht ganz andere Wege wählen, um ihm als Person mit Bewusstsein und freiem Willen gerecht zu werden? Diesen Anfragen gehen wir in **Kapitel D** nach und stellen verschiedene Überlegungen vor, wie man als Psychologe eher ganzheitlich verstehend forschen und arbeiten sollte.

In allen Ausführungen von Kapitel C und D schwingt mit, dass ein Zusammenhang zwischen grundsätzlichen Annahmen zum Menschen, den Forschungsmethoden und den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung nicht zu leugnen ist. Deshalb werden wir in **Kapitel E** diese Frage zusammenfassend aufgreifen und Einflüsse von Menschenbildern in psychologischen und psychotherapeutischen Konzepten aufzeigen.

Das Kennenlernen wissenschaftlicher Erkenntnismöglichkeiten und psychologischer Forschungsansätze wird uns insgesamt zu einigen Einsichten verhelfen, uns aber auch mit einer Vielzahl von angebotenen Antworten konfrontieren. Deshalb wird uns im abschließenden **Kapitel F** die Frage beschäftigen: „Ist der Mensch überhaupt fähig zu entscheiden, wer nun Recht hat? Was ist Wahrheit?“ Die Vorschläge einiger Wahrheitstheorien geben dazu interessante Impulse und wir können die Ergebnisse unserer „Entdeckungsreise“ aus Band 1 schließlich in „Elf Thesen zur Begrenztheit menschlicher Erkenntnis“ zusammenfassen.

Falls Sie meinen, dieses Ergebnis sei enttäuschend und die Begrenztheit menschlicher Erkenntnis sei Ihnen schon jetzt bewusst: Lassen Sie sich überraschen, wo Sie Bestätigung, Ergänzung und Erweiterung bisheriger Einsichten bekommen und wie die Überlegungen aus Band 1 den Weg deutlicher machen, auf dem wir in Band 2 die Grundlagen einer Christlichen Psychologie entwickeln.

Zu Aufbau und Gestaltung des Buches

Unser Lehrbuch ist für einen breiten Leserkreis gedacht und setzt keine speziellen Fachkenntnisse voraus. Es soll sowohl Wissen vermitteln als auch zu eigenem Nachdenken und persönlicher Auseinandersetzung anregen. Durch Aufbau und Gestaltung der Texte versuchen wir, all dies zu fördern.

Inhaltsübersichten und Zielformulierungen geben jeweils zu Beginn eines Kapitels eine erste Orientierung und helfen, eigenes Vorwissen zu aktivieren, offene Fragen bewusst zu machen und sich auf die Inhalte einzulassen.

Die Texte sind ab und zu durch Zwischenfragen unterbrochen, die Anstoß geben, aktiv zu lesen, indem man Gedanken in eigenen Worten wiederholt, auf konkrete bekannte Situationen bezieht oder eine bestimmte Fragestellung noch einmal überdenkt.

Einige Ergänzungstexte vertiefen oder verdeutlichen manche Themen. Sie müssen nicht unbedingt gelesen werden, da sie Zusatzinformationen bieten, auf denen nicht weiter aufgebaut wird.

Am Ende eines größeren Abschnitts finden Sie jeweils alle wichtigen Gedanken als Fazit zusammengefasst. Dies soll Sie natürlich nicht davon abhalten, auch Ihren eigenen Überblick mit allen Ihnen wichtig gewordenen Punkten aufzuschreiben!

Und nun zum Schluss zu unserem besonderen didaktisch-methodischen Mittel: Tom und Lucy, die an den verschiedensten Stellen im Text auftauchen werden.

Lucy: Ja, wie sind wir in dieses Buch gekommen? Normalerweise hat ein Dozent, wenn er lehrt, seine Studenten vor sich, sieht an ihren Reaktionen, ob sie ihn verstehen, merkt an ihren Fragen, was noch unklar ist, hört aus ihren Beiträgen neue Gedanken und Sichtweisen auf das Thema.



Tom: Als die Autoren vor 12 Jahren die einzelnen Hefte des Fernkurses erarbeitet haben, waren auch sie im Austausch mit Studierenden der IGNIS-Akademie, mit Teilnehmenden der IGNIS-Ausbildungskurse und im Gespräch mit Mitarbeitern, verschiedenen Freunden und mit anderen Christen. Dadurch haben sie viele Anregungen bekommen. Eigentlich ist der ganze Kurs als Antwort auf Fragen entstanden, die im Laufe der Jahre einmal gestellt wurden.

Lucy: So sind Tom und ich stellvertretend für frühere, jetzige und zukünftige Leserinnen und Leser zu sehen. Eine Aufgabe, die wir schwer zur Zufriedenheit aller erfüllen können, denn wie soll in zwei ausgedachten Personen die Vielfalt von mehreren hundert Studierenden enthalten sein? Trotzdem wollen wir uns so einbringen, dass Sie sich hoffentlich in unseren Fragen, Anmerkungen und Beiträgen wiederfinden können.

Tom: Sie werden verzeihen, falls wir manchmal etwas naiv nachfragen, zu pauschale Standpunkte vertreten, zu frech oder zu locker mit dem Stoff umgehen. Das soll Ihnen Mut machen, bei schwierigen Themen nicht gleich zu denken, das sei nur etwas für ganz besonders Gescheite oder Ernste, sondern dranzubleiben, nachzudenken und schließlich zu einer eigenen, persönlichen Position zu finden.

Beide: Auf jeden Fall wünschen wir Ihnen, dass Sie, so wie wir, bis zum Schluss mitmachen und in diesem Buch eine Menge dazulernen!

Diesem Wunsch schließen wir als IGNIS-Mitarbeiterschaft uns an. Falls Sie durch das Lesen der Lehrbücher Band 1 und 2 neugierig auf ein tieferes Eindringen in diese Themen geworden sind, bietet sich die Möglichkeit der Teilnahme an unserem Fernkurs an. Mehr Informationen hierzu und auch zu anderen IGNIS-Angeboten finden Sie auf unserer Internetseite „www.ignis.de“.

Viel Freude jetzt beim Lesen dieses Bandes!

Kathrin Halder und Agnes May